

Wie ticken Jugendliche – und was bedeutet das für Eltern?



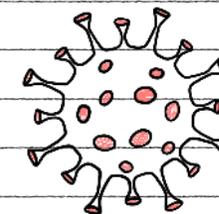
Dr. Christoph Schleer

christoph.schleer@sinus-institut.de

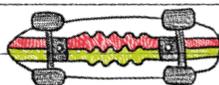
Sinus Markt- und Sozialforschung GmbH

SINUS

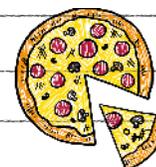
wie



TICKEN



JUGENDLICHE?



SINUS-JUGENDSTUDIE 2020

Berufswahl – eine schwierige Entscheidung

Keine genaue Berufsvorstellung

„Zum Beispiel habe ich immer daran gedacht, Sport und Kunst oder Mathelehrer zu werden. Oder ich habe auch daran gedacht, Architektur zu studieren oder Ingenieurwesen. Mal hatte ich auch überlegt, Richtung Psychologie zu gehen. Aber dann wollte ich es wiederum nicht.“
(w., 17 J.)

Vorläufiger Berufswunsch

„Es gibt zwei Richtungen. Entweder, dass ich so in diese Medienlandschaft gehe mit Medienwissenschaften... Auf der anderen Seite finde ich der Lehrberuf ist eigentlich auch ein ganz cooler Beruf, wo man halt auch ein bisschen kreativ sein kann.“ (m., 17 J.)

Für einen Beruf entschieden

„Bei Berufswahl denke ich immer, dass ich einer der wenigen Menschen bin, der weiß, was er später machen will, Informatik.“
(m., 16 J.)

Gründe für die Unentschiedenheit

Berufsorientierung noch kein (dominantes) Thema

INT: Und beschäftigst dich das Thema schon aktuell?
„Nein... Ich weiß nicht, ist irgendwie zu früh.“ INT: Weißt du denn schon mal, welchen Beruf du gerne machen möchtest?
„Nein“. (m, 16 J.)

Unsicherheit hinsichtlich persönlicher Fähigkeiten & Interesse

„Die Sache ist, ich habe viele Interessen. Also ich habe kaufmännisches Interesse, ich habe handwerkliche Interessen und halt auch Gesundheit.“
(w, 17 J.)

Bandbreite an Möglichkeiten (Überforderung)

„Es ist schwierig, weil es so viele Möglichkeiten gibt.“ (w, 17 J.)

Berufswahl – eine schwierige Entscheidung

Oft beschäftigen sich die Jugendlichen erst kurz vor ihrem Schulabschluss ernsthaft mit beruflichen Optionen.

„Ja, ich habe schon mal überlegt, aber soweit denke ich nicht. Ich bin noch in der achten Klasse. Ich will Abitur machen. Und bis dahin ist ja noch Zeit.“ (w., 15 J.)

Ist der Schulabschluss noch nicht in Sichtweite, macht man sich zumeist noch wenige Gedanken.

Jugendliche, die kurz vor ihrem Schulabschluss stehen, beschäftigen sich oft intensiv mit dem Thema Berufsorientierung.

INT: Beschäftigt dich das Thema aktuell?
„Ja, sehr. Auch weil ich halt nächstes Jahr nicht mehr an der Schule bin und berufliches Gymnasium mache, und da musste ich mir ja schon denken, in welche Richtung ich auch gehen möchte.“
(w., 15 J.)

■ Berufswahl – eine schwierige Entscheidung

Wer noch keine (genaue) Berufsvorstellung hat, beschäftigt sich ungern mit dem Thema. Teilweise wird die Berufsorientierung mit Angst verbunden.

INT: Ist das ein Thema, mit dem du dich gerne beschäftigst, oder eher nicht so? „Eigentlich ungern, weil ehrlich gesagt, weiß ich immer noch nicht, was ich genau machen möchte... Man hat einfach nur Angst, etwas anzufangen und am Ende zu merken, es war doch nichts für mich.“ (w, 17 J.)

Wer eine (genaue) Berufsvorstellung hat, macht sich oft Sorgen, dass der Wunsch nicht in Erfüllung geht.

- Beruf entspricht (nicht) den Vorstellungen
- Keine hinreichenden Schulleistungen
- Kein Erfolg bei der Jobsuche

„Das Risiko ist halt da, dass ich keinen Betrieb finde. Ich habe jetzt am Dienstag halt ein Bewerbungsgespräch, habe mich bei vielen Firmen beworben, und ich muss halt weiter machen, bis ich einen Betrieb finde, oder ich ...“ (m, 17 J.)

■ Ansprechpartner und Informationsquellen

Berufswahl und Orientierungsmöglichkeiten werden am häufigsten im Kreise der Familie und in der Schule thematisiert.



■ Ansprechpartner und Informationsquellen

Persönliche Gespräche werden als besonders hilfreich wahrgenommen.

Eltern sind sehr wichtige Bezugspersonen bei der Berufsorientierung.

INT: Welche Gespräche haben dir besonders weitergeholfen? „Gespräche mit meiner Familie insgesamt. Die halt gesagt haben, das könnte interessant sein, oder das könnten sie sich für mich vorstellen.“ (w., 14 J.)

Die Angebote der Schule und der Agentur für Arbeit sind sehr hilfreich, v.a. wenn es feste Ansprechpersonen gibt, an die sich Jugendliche wenden können.

„Wir haben einen Berufsbeauftragten... Und dann hatten wir auch in der 8., 9. Berufsmessen... wir haben auch noch in der Schule, also als Unterrichtsfach haben wir Berufsvorbereitung... Also, da war nie ein Mangel von Informationen oder Hilfestellungen.“ (w., 15 J.)

■ Ansprechpartner und Informationsquellen

Häufig ist es das **Zusammenspiel** von mehreren Informationsquellen bzw. Gesprächen, die Jugendliche zu einer Entscheidung verhelfen.

„Also, wir haben ab Anfang 9. Klasse in der Schule ganz viel zu Berufen quasi gemacht... Und dann war ich auch bei der Agentur für Arbeit in Heidelberg. Ja, und mit denen habe ich halt geredet und mit den Lehrern. Aber hauptsächlich auch mit meiner Mutter... angefangen hat es halt in diesem Arbeitsamt, da hat die mir ganz viele Berufe genannt, die zu mir passen würden... Und dann habe ich halt nach und nach mit meiner Mutter quasi das so abgehakt ...“. (m, 16 J.)

■ Ansprechpartner und Informationsquellen

Dabei erfüllen die verschiedenen Angebote und Informationen zur Berufsorientierung unterschiedliche Funktionen.

**Keine genaue
Berufsvorstellung**



**Vorläufiger
Berufswunsch**

Informationen bzw. Angebote, die als Anregungen genutzt werden können

Z.B. Überblick über die Bandbreite an beruflichen Optionen, Besuch im BIZ, Übungen bzw. Beratungsgespräche zur Reflexion von Interessen & Stärken

Gezielte Informationen bzw. Angebote, die den Berufswunsch konkretisieren oder zu einem Umentscheiden führen

Z.B. Gespräche mit Personen, die in dem Beruf(sfeld) arbeiten, Betriebs-erkundungen, Praktika

Orientierungsprozess

Es gibt große lebensweltspezifische Unterschiede, wie Jugendliche mit der Herausforderung „Berufsorientierung“ umgehen.

„Gar kein Bock. Es ist stressig. Darauf habe ich keine Lust... Das man Bewerbungen schreiben muss, ... organisieren muss, dass man auch angenommen wird, also dass man es sehr gut macht.“ (m, 15 J.)

„Zur Not [mache ich] halt irgendwelche Minijobs. Ich könnte mir auch voll gut vorstellen, einfach nur als Kellner zu arbeiten und das halt eben als Vollzeitjob.“ (m, 16 J.)

„Man muss sich jetzt schon entscheiden, was man halt für den Rest seines Lebens machen möchte... Und sich jetzt schon zu entscheiden, finde ich eigentlich zu früh. Deswegen ist das, finde ich, ziemlich viel mit Druck verbunden.“ (w., 17 J.)

Bsp. Prekäre

befürchten, es sehr gut machen zu müssen

Bsp. Experimentalisten

machen sich wenig Sorgen

Bsp. Postmaterielle

viel Druck, denn der Beruf ist mehr als nur ein Job

Wie ticken Jugendliche – und was bedeutet das für Eltern?



Dr. Christoph Schleer

christoph.schleer@sinus-institut.de

Sinus Markt- und Sozialforschung GmbH

SINUS